

Was wir dazu sagen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **132 (1966)**

Heft 8

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

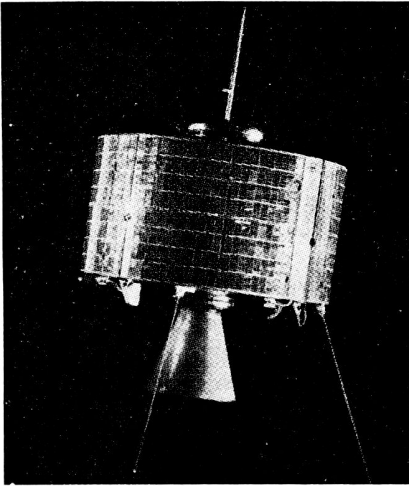


Bild 2. «Syncom»-Satellit.

ermöglichen, ständig sehr präzise Standortbestimmungen vorzunehmen. Aber auch hier sind die Kosten sowohl der Satelliten wie auch vor allem der elektronischen Auswertungsanlagen auf den Schiffen so hoch, daß sich diese Ausrüstung bisher nur für sehr wichtige Flotteneinheiten, das heißt für die Träger von Abschreckungswaffen, gelohnt hat. Erst eine noch viel genauere Kenntnis der Gestalt der Erde und ihres magnetischen Feldes wird erlauben, Satelliten und Navigationsgeräte so zu vereinfachen, daß sie verbreitet zum Einsatz kommen werden. Man glaubt, bis in etwa 10 Jahren so weit zu sein, daß auch Erdtruppen, beispielsweise für Standort- und Zielbestimmungen oder für Feuerleitung und -koordination, von diesem Programm profitieren können.

Während man auf dem Gebiet der Meteorologie vorläufig noch auf die Resultate der «Tiros»-Wettersatelliten der NASA angewiesen ist, befassen sich die militärischen Kreise bereits mit weitergehenden Plänen. Die «Tiros»-Satelliten mit ihren relativ niedrigen Umlaufbahnen sind nicht in der Lage, ständige Unterlagen für eine bestimmte Region zu liefern; deshalb sieht das ATS-Programm vor, die Flughöhe von 35 000 km, also die zur

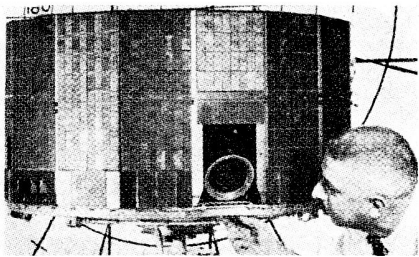


Bild 3. «Tiros»-Wettersatellit.

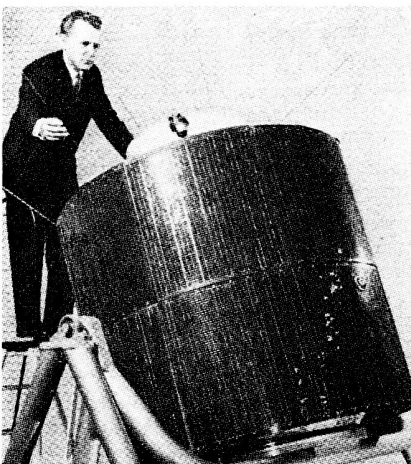


Bild 4. ATS-Wettersatellit für synchrone Umlaufbahn.

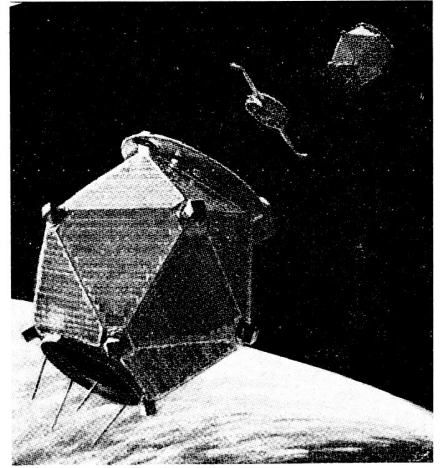


Bild 5. Satellit für die Entdeckung von nuklearen Explosionen.

Erddrehung synchrone Umlaufbahn, für Wettersatelliten nutzbar zu machen. Die Versuche, mit denen dieses Jahr begonnen wird, dienen vorerst der Erprobung der optischen Einrichtungen, der Verbindungsmittel sowie der entscheidenden Frage der Stabilisierung in einer solchen Umlaufbahn. Ziel der Bestrebungen ist ein System, welches als Kombination von stationären Satelliten und einigen erdnäheren Raumkörpern mit polarer Umlaufbahn jederzeit für jeden beliebigen Punkt auf der Erdoberfläche die Witterungsbedingungen melden könnte.

Auch mit dem Einsatz von Satelliten zu Kommunikationszwecken sind bereits bedeutende Erfolge erzielt worden. Gegenwärtig benützen die Streitkräfte der Vereinigten Staaten zwei «Syncom»-Satelliten für die Verbindungen nach Vietnam. Doch gerade auf diesem Gebiet liegt eine eigentlich taktische Anwendung noch in weiter Ferne, weil der Aufwand für die Empfangsstationen dafür noch viel zu groß ist. Erst wenn es gelingt – auch daran wird gearbeitet –, die Sendeanlagen in den Satelliten so zu vervollkommen, daß auf der Erde nur noch ganz einfache Empfänger erforderlich sind, wird hier der Schritt in den taktischen Bereich hinunter vollzogen werden können. pl

(«Armed Forces Management», Dezember 1965)

WAS WIR DAZU SAGEN

Zur Frage der Ausgangsuniform ohne Bajonett

Verfügung des EMD vom 22. Juni 1966

Von Oberst Laager

Der Presse ist zu entnehmen, daß ab 1. Juli 1966 zum Ausgang weder Stich- noch Schußwaffen mehr getragen werden.

Begründung: Der neue Regenmantel nimmt beim Tragen des Bajonettes oder des Dolches Schaden. Kann dieser Beschluß nicht mehr rückgängig gemacht werden?

Wirkt dieser Beschluß nicht wie ein Schock auf alle, die noch stolz darauf waren, die Uniform und eine Waffe tragen zu dürfen?

«Mir fehlt der Arm, wenn mir die Waffe fehlt!» läßt Friedrich Schiller unsern Wilhelm Tell sagen. Die Waffe ist doch das Zeichen des freien Mannes (Appenzeller Landsgemeinde!). Hat unsere Textilindustrie nichts Besseres herausgebracht als ein Regenmäntelchen, das keine Waffe mehr verträgt?

Gelten alle Ideale nichts mehr, die früher jung und alt für das Vaterland und dessen Verteidigung begeistern konnten?

Der nächste Schritt wird sein, im Ausgang Zivilkleidung zu tragen. Es ist eben bequemer, und man schämt sich scheint's der Uniform. – Viele alte Soldaten verfolgen diese Entwicklung mit Besorgnis und auch mit Verärgerung.